

Berliner Reise mit Schuss

Studierende des 4. Semesters begaben sich vom 22. bis 25. Mai 2017 auf eine Reise voller Impressionen in die Bundeshauptstadt Berlin. Und das ging mit dem Flixbus auch kostengünstig und pünktlich.

Schon bei der Ankunft waren wir positiv überrascht: Das Hostel „Pfefferbett“ liegt auf dem historischen Gelände einer ehemaligen Bierbrauerei, dem Industriedenkmal „Pfefferberg“. Dies ist ein einzigartiges Berlin-Erlebnis inmitten Berlins beliebtem Szeneviertel Prenzlauer Berg. Das Hostel ist eingebunden in ein Ensemble aus Künstlerateliers, Galerien, Theater, Clubs und Restaurants mit Biergarten. Nach einem ersten nachmittäglichen Rundgang durch das Viertel, der uns u.a. bis zur Gedenkstätte Bernauer Straße führte, genossen wir den warmen Maiabend gemeinsam in einem italienischen Ristorante bei Pizzen und kühlen Getränken.

Der folgende Tag hatte es dann in sich: Bei sonnig-heißem Wetter machten wir uns auf einen Spaziergang durch die historische Mitte Berlins, der – wie sich am Ende herausstellte - runde 16 Kilometer lang wurde! Vom Potsdamer Platz ging es vom Sony-Center entlang des Verlaufs der ehemaligen Berliner Mauer zum beeindruckenden Holocaust-Mahnmal mit seinem Labyrinth aus 2711 Stelen. Vom Brandenburger Tor und dem Hotel Adlon schlenderten wir weiter vorbei an Botschaftsgebäuden auf der berühmten Flaniermeile Unter den Linden bis zur 1809 gegründeten Humboldt-Universität. Von dort führte der Weg weiter zum Gendarmenmarkt, in das Nikolaiviertel – dem letzten mittelalterlich geprägten Stadtviertel Berlins – bis hin zum Alexanderplatz. Der Tag endete an der Museumsinsel und dem Berliner Dom. Einige Studierende mit guter Kondition nutzten die Möglichkeit zu einem Kurzbesuch im Pergamonmuseum oder dem Deutschen Historischen Museum.

Das Exkursionsziel des nachfolgenden Tages war die Gedenkstätte Berlin-Hohenschönhausen. Es handelt sich um die ehemalige zentrale Untersuchungshaftanstalt der Staatssicherheit der DDR. Von 1945 bis 1951 von der sowjetischen Besatzungsmacht als Speziallager eingerichtet, wurde der Gebäudekomplex in der DDR-Zeit von 1951 bis 1989 von der Stasi genutzt, um vor allem politische Gefangene zu inhaftieren und physisch und psychisch zu foltern. Der Besuch war verstörend: Ein ehemaliger Häftling beschrieb im Rahmen der Begehung seine eigene jahrelange Leidensgeschichte in der Stasi-Gewalt. Die grauenhaften Machenschaften der Stasi sollten Mahnung sein, niemals ein totalitäres Regime an die Macht kommen zu lassen. Wir waren nach dem Besuch tief bewegt. Hohenschönhausen ist seit den 1990er Jahren als Gedenkstätte ein beeindruckender Erinnerungsort für die Opfer kommunistischer Gewaltherrschaft.

Nachmittags ging es dann auf die Spree: Mit einem Raddampfer fuhren wir vorbei an unzähligen berühmten oder einladenden Orten Berlins! Das Regierungsviertel mit den zahlreichen architektonischen Highlights wie dem Kanzleramt, dem Reichstagsgebäude, dem Berliner Dom, dem im Wiederaufbau befindlichen Berliner Stadtschloss, dem Nikolaiviertel, dem Roten Rathaus, der Schleuse am Mühlendamm, den Clubs und Bars am Fluss und der Mercedes-Arena-Multifunktionshalle im Mediapreekomplex in Berlin-Friedrichshain.

Die Flussfahrt war toll, aber es war auch etwas frisch: So trafen wir uns abends auf der mit Lampions illuminierten Gästeterrasse eines indischen Restaurants und genossen asiatische Küche. Da wurde das Herz wieder warm!

Der letzte Tag wartete mit einem Besuch des Reichstages auf: Nach der sehr gelungenen Informationsveranstaltung auf der Tribüne im Plenarsaal, im Rahmen derer wir die Geschichte des Gebäudes und Grundzüge der parlamentarische Plenararbeit erläutert bekamen, stiegen wir mit Audioguides gerüstet die Kuppel des Reichstages hinauf. Wir hatten einen tollen Blick über das sonnige Berlin und bewunderten die architektonisch-technische Meisterleistung des Kuppelbaus nach einer Idee des britischen Architekten Sir Norman Foster. Einmalig war der Augenblick auch deshalb, weil zeitgleich vor dem Brandenburger Tor zu unseren Füßen im Rahmen des Evangelischen Kirchentages Bundeskanzlerin Merkel und der ehemalige amerikanische Präsident Obama vor 70000 Besuchern ihre Standpunkte austauschten: Vor der Kulisse des Reichstagsgebäudes und der des Brandenburger Tores mit dem benachbarten Holocaust-Mahnmal hatten wir den Eindruck, einen historischen Augenblick zu erleben.

Mit einer großen Bandbreite an neuen Erfahrungen und Erlebnissen fuhren wir am Nachmittag wieder nach Münster zurück.

(Dr. Ingo Stöckmann)